11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83
Teleph. Anschl.

11. Jahrgang.

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 176 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 30 Juli | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Die zweite Bureninvasion im Kapland.

Aus Kapstadt, 10. Juli, wird gemeldet:

Ein gewaltiger Schrecken jagt durchs Land, seitdem die Buren aufs neue in die Kapkolonie eingebrochen sind; dieses Mal sieht es anders aus als bei der ersten Invasion, die mehr oder weniger als mißglückter Versuch gelten konnte. Hat die Sache jetzt so drohend gestaltet, ist die unleugbare Tatsache, daß sich die Buren der nördlichen und zentralen Kapkolonie nicht mehr vereinzelt oder nur in ihren minderwertigen Elementen erheben, sondern in großen Massen und in immer kühner werdender Form. Die englischen Behörden beginnen bereits Statistik darüber zu führen, wie hoch die Anzahl der „Rebellen" in den einzelnen Orten und Gegenden angewachsen sei, was sich nach der Menge der einzelnen verlassenen Gehöfte und Wohnungen feststellen läßt und die Ziffern dieser Erhebungen sind ein blutiges Menetekel. Die Buren treten nicht mehr auf als scheues Gesindel, das vor dem englischen Soldaten flieht und nur nachts auf Raub auszieht, der Burenrebell dieser zweiten Invasion kommt in der Uniform eines schneidigen Kriegers, auf gut genährtem Pferde, mit ritterlichen Manieren gegen die Bevölkerung und absoluter Verachtung seines englischen Gegners. Er fühlt sich Herr im Lande, reitet frank und frei umher, ruft den Engländer zur offnen Feldschlacht heraus und erläßt nicht selten dem englischen Kommandanten dieser oder jener Garnison Vorschriften, die dieser zu befolgen hat, wenn er nicht Eilbote über seinen Ort bringen will. Ein nettes Beispiel dafür liefern

die Vorgänge in Murraysburg,

einem Ort mit ziemlich starker englischer Besatzung, welche gleichzeitig die Aufgabe hatte, auch die Nachbarschaft gegen die Buren zu beschützen. Die Streifzüge derselben wurden den Buren lästig, daher verfügten sie, die Engländer sollten fein in ihrem Orte bleiben und das Umherstreifen sein lassen, da die Buren sonst den Ort, sobald sie ihn abermals von englischem Militär entblößt fänden, zur Hälfte niederbrennen würden. Die Engländer mißachteten diese Verordnung, und wie angedroht brannten die Buren bei ihrem nächsten Besuche alle öffentlichen Gebäude nieder. Dies nur ein Beispiel, welches beweist, wie ungeniert die Buren im Lande hausen, viel schwerwiegender ist aber der Umstand, daß auch in den bisher geflissentlich blinden Kreisen der englischen Radikalen allmähliche Zweifel an der Stärke des englischen Heeres und seiner Leiter auftauchen. Was noch vor wenigen Monaten ungefähr im Lichte einer absoluten Blasphemie erschienen wäre, wird jetzt öffentlich in der Presse ausgesprochen. So schreibt z. B. die „Cape Times":

„Zu dem englischen Heere in Südafrika hat unsre schwach bevölkerte Kapkolonie mit ihren dreiviertel Millionen Weißen, von denen mehr als die Hälfte Buren sind und als solche überhaupt nicht in Betracht kommen, dreiundvierzigtausend Mann gestellt. Warum mußten dieselben über ganz Südafrika zerstreut werden, warum behielt man nicht wenigstens so viele im Lande, um dieses gegen feindliche Angriffe decken zu können? Ganz entschieden ist etwas mit unserer Kriegführung und unseren Generälen nicht in Ordnung, wir treiben haltlosen Zuständen entgegen und diesen Eindruck wird selbst der wärmste Vaterlandsfreund nicht los."

Und nach diesem Schmerzensausbruch malt das Blatt, welches sonst wie kein anderes den frischen und fröhlichen Krieg pries, grau in grau die Möglichkeit, daß sich der Krieg noch ein ganzes Jahr hinziehen könne, worauf denn die Kolonie sich kaum noch in irgend etwas von den Trümmer- und Grabstätten der beiden unglückseligen Burenrepubliken unterscheiden dürfte. Es ist die alte Erfahrung: Wer alles decken will, deckt garnichts. Um sich mühsam in den Burenländern zu behaupten, müssen die Engländer ihre eigene Kolonie ungedeckt lassen; sobald sie aber genügend Truppen aus dem Norden heranziehen, fallen die Buren unerbittlich über den geschwächten Teil her. Die Engländer haben eben trotz ihrer Viertel Million Soldaten doch noch nicht genug Truppen; dabei gehen diese der Zahl wie dem Werte nach immer mehr zurück, während bei den Buren das Umgekehrte stattfindet. Zwar wollen die Engländer sich dies noch immer nicht eingestehen, aber Thatsachen sprechen für sich selbst. Die Zeitungsspalten der loyalsten Blätter strotzen nur so von Anklagen der ländlichen Bevölkerung gegen die Militärverwaltung, welche auch nicht im Entferntesten das Land zu decken wisse, sondern immer weitere Kreise der Kolonie der Revolution in die Arme liefere; dabei werde immer fest gelogen und der eigentliche Stand der Dinge verheimlicht. Bei dem in der vorigen Woche erfolgten Einbruch der Buren in das Gebiet der Kaffern konnte man z. B. allgemein lesen, daß die Engländer mit vier starken Zügen hinter ihnen her seien, um sie in den Bergen abzufangen. Thatsache ist aber, daß nicht vier englische, sondern vier weitere Burenabteilungen nachgerückt waren und die Engländer ließen sich weit und breit nicht sehen! Nachdem die Buren sich bei den Kaffern reichlich Nahrungsmittel, Vieh, Wagen und Pferde geholt, zogen sie wieder von dannen, ohne auch nur eine einzige englische Militärkolonne gesehen zu haben, in der Presse natürlich hieß es, sie seien vor der englischen Uebermacht geflohen! Wenn solche Entlarvungen sich, trotz Zensur in der Presse finden, so redet dies Bände, und bildet eine krasse Illustration zu den parlamentarischen Siegen der Chamberlainschen Maulhelden.

Zur Tagesgeschichte.

Nordlandsfahrt des Kaisers.

Der Touristen-Dampfer „Prinzessin Viktoria Luise" kam Sonnabend nachmittag in Molde an. Der Kaiser ging sogleich an Bord des Schiffes. Später kamen die Passagiere an Bord der „Hohenzollern", einzelne von ihnen wurden zur Kaiserlichen Tafel zugezogen. — Wie weiter aus Molde gemeldet wird, findet abends an Bord der „Baden" ein Ball statt, zu dem die Passagiere der „Prinzessin Viktoria Louise" und Damen und Herren aus der Gesellschaft der Stadt Molde eingeladen sind.

Ein norwegisches Blatt erzählt, daß der Kaiser am 18. Juli, als er auf der Wagenfahrt von Gudwangen nach Thalheim selbst die Zügel führte, einen wertvollen Ring verloren habe.

200jährige Jubelfeier der Grafschaft Mörs.

Das Hofmarschallamt hat die Nachricht nach Mörs gelangen lassen, der Kaiser werde im Jahre 1902 der 200jährigen Jubelfeier der Grafschaft Mörs beiwohnen. — Nach dem Tode Wilhelms III. von Oranien kam die Grafschaft Mörs durch seine Mutter, Luise Henriette von Oranien, an König Friedrich I. von Preußen, der als Herzog von Cleve 1702 dort einzog und die Grafschaft durch den Kaiser zum Fürstentum erheben ließ.

Zum Zolltarif.

Der „Reichsbote" schreibt, das Hauptverdienst an dem heutigen Zolltarifentwurf falle dem Grafen Posadowsky zu, und hält die Aussichten für den Entwurf für durchaus günstig. — Die Gegner des neuen Tarifentwurfs fahren in seiner lebhaften Bekämpfung fort. Die nationalliberalen „Berl. Neuest. Nachr." werfen den freihändlerischen Parteien vor, daß sie die Geschäfte des Auslandes besorgen, indem sie „aus allen Windrichtungen den Telegraphen spielen und sich alle Aeußerungen ausländischen Mißfallens an dem neuen Zolltarifentwurf durch den Draht zutragen lassen." — Umfragen über den Zolltarif veranstalten soeben der wirtschaftliche Verein für Rheinland und Westfalen und die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen im Kreise ihrer Mitglieder.

Auf die Veröffentlichung der Zolltarif-Vorlage zu einem früheren Zeitpunkt hat die Thatsache Einfluß ausgeübt, daß die zuständige Stelle in Berlin davon Kenntnis erhalten hatte, daß ein Exemplar der Vorlage seinen Weg in die Redaktion eines Londoner Finanzblattes gefunden hatte, an das es verhöckert worden war und das die Publikation des Aktenstückes plante. Das Londoner Finanzblatt soll 1500 Mk. für die Vorlage bezahlt haben.

Trauerfeier für König Humbert.

Gestern vor einem Jahr ist König Humbert von Italien der Kugel des anarchistischen Mörders zum Opfer gefallen. In allen Teilen des Landes fanden Trauerkundgebungen statt. In Rom tragen alle öffentlichen und viele Privatgebäude auf Halbmast gehißte Fahnen. Die Läden sind aus Anlaß der Nationaltrauer geschlossen. Viele Tausende von Teilnehmern an den Trauerfeierlichkeiten sind aus dem ganzen Lande in Rom eingetroffen. Auch seitens des Auslandes fehlt es nicht an Kundgebungen der Teilnahme für das italienische Herrscherhaus. In Monza fand die Grundsteinlegung zu der Sühnekapelle statt, welche der König von Italien an der Stelle errichten läßt, an welcher König Humbert ermordet wurde.

Die Missionen in China.

Aus Peking meldet ein Reutersches Telegramm, der fremdenfreundliche Vizekönig Tschangtschitung, der Verfasser von „Chinas einzige Hoffnung", habe dem chinesischen Gesandten in London, Lofengluh, von ihm formulierte Vorschläge zur Regelung des Missionarproblems übermittelt mit der Bitte, dieselben der britischen Regierung vorzulegen. Er befürwortet die Ernennung einer internationalen Kommission zur Untersuchung der Festsetzung der Methoden der Missionsarbeit. Er sagt, die letzten Unruhen hätten ihren Ursprung in Streitigkeiten zwischen Eingeborenen-Konvertiten und Nicht-Christen gehabt, und um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse zu verhindern, schlägt er die Durchführung folgender Bestimmungen vor:

„Konvertiten sollen ihre Beschwerden bei den Polizeirichtern statt bei den Missionaren vorbringen. Vor dem Bau von Kapellen und Häusern sollen die Missionare die Pläne den Beamten vorlegen, so daß über den Wert des Eigentums keine Differenzen entstehen, falls es zerstört werden sollte. Missionare, die ins Innere gehen, müssen die chinesische Sprache und Litteratur kennen und chinesische Kleidung tragen. Die Missionen müssen sich über den Charakter der Konvertiten informieren, bevor sie dieselben aufnehmen. Den Missionen muß es verboten werden, Verbrecher und notarische Bösewichte zu schützen."

Man muß zugeben, daß diese Wünsche Tschangtschitungs nicht unberechtigt sind, sie repräsentieren sogar im Grunde nur das Mindestmaß der an die Missionen in China zu stellenden Anforderungen.

Das Wiederaufleben der Boxerbewegung.

In China ist die Bewegung der Boxer noch immer nicht endgiltig erloschen. Nach dem ministeriellen Londoner Organ „The Standard" besteht, chinesischen Berichten aus dem südwestlichen Tschili zufolge, die sog. „Vereinigung der Landleute" jetzt aus 25 000 Mann gut bewaffneter Truppen, die sich zum größten Teil aus frühern Boxern und entlassenen Soldaten zusammensetzen. Sie erbeuteten alle kaiserlichen Vorräte, die von Peking über Land gesandt worden waren.

Ueberfall einer russischen Expedition in Tibet.

Ein Telegramm aus Bijsk meldet nach Petersburg: 2000 Tungusen fielen plötzlich die Koslowsche Expedition in Tibet an. Diese verteidigte sich sehr tapfer und tötete viele der Angreifer, doch verlor auch die Expedition acht Tote. Dieser Ueberfall ist für die hier weilende tibetanische Gesandtschaft ein sehr peinliches Ereignis.

Der Kanonsagang der Kanadier.

In überwallendem Gefühl ihrer wirtschaftlichen Unentbehrlichkeit für Europa haben die kanadischen Staatsmänner einstmals die Agitation eröffnet, die schließlich zu dem Resultat führte, daß England den Handelsvertrag mit Deutschland kündigte. Schon in der letzten Zeit wurden öfters Stimmen laut, die bewiesen, daß Kanada bei den hierdurch geschaffenen Verhältnissen und nicht Deutschland der leidende Teil ist. Jetzt findet diese Stimmung offenen Ausdruck in einem Beschluß des Handelsamtes in Toronto, der nichts weiter verlangt als die Rückkehr zu den alten Zollbestimmungen. Aus Toronto wird nämlich gemeldet:

Die Vorstandschaft des Handelsamtes nahm einstimmig eine Resolution an, in der bedauert wird, daß die besondere Zollbehandlung Kanadas seitens Deutschlands andauere und die kanadische Regierung dringend ersucht wird, alle Anstrengungen zu machen, um eine Erneuerung der in Bezug auf Kanada in dem früheren Handelsvertrag zwischen England und Deutschland festgesetzten Bedingungen sicher zu stellen. Ferner wird in der Resolution das Ersuchen an die kanadische Regierung gerichtet, das Handelsamt davon zu unterrichten, welche Aussichten bestehen bezüglich der Beseitigung der jetzt bestehenden Hindernisse der Einfuhr kanadischer Erzeugnisse in Deutschland.

Internationales Anarchistenalbum.

Die Polizeibehörden in den verschiedenen Staaten sind bekanntlich sehr bemüht, die Anarchisten stets im Auge zu behalten. Jetzt soll nun zur Erleichterung des Ueberwachungsdienstes ein internationales Anarchistenalbum von polizeilicher Seite herausgegeben werden, welches die Signalements und auch die Photographien aller als Anarchisten bekannten Personen enthalten soll.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 30. Juli.

** **Die Hundstage** haben am 23. Juli begonnen und währen bis zum 23. August. Für die Hundstage giebt es folgende Wetterregeln: Hundstage heiß, Winter weiß. — Hundstag hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. — Die seit Mitte Mai dagewesenen hellen Nächte finden mit dem Anfang der Hundstage ihr Ende. Die Tageslänge nimmt nun auch immer mehr ab.

*|=| **Der gestrigen Uebung der Freiwilligen Feuerwehr,** welche vom stellvertretenden Hauptmann, Herrn Detering, geleitet wurde, lag folgende Idee zu Grunde: Es war ein Schadenfeuer im Seiler Knauf'schen Hause in der Brüderstraße ausgebrochen. Die Wehr rückte schnell und exakt an, sodaß das Feuer auf seinen Herd beschränkt und die beiden Nachbarhäuser unversehrt blieben, was um so mehr von Wert war, als das eine nebenanliegende das erst kürzlich von der Stadt angekaufte, altertümliche Haus des Herrn Klein war. Als die Wehr mit dem Ablöschen fertig war, wurde Flugfeuer gemeldet. Dasselbe war am Markt im Ernst'schen Hause ausgebrochen; auch dieses Feuer wurde nach kurzer Zeit gelöscht, da aus 6 Hydranten Wasser gegeben wurde.

*△ **Vertilgung der Saat- und Nebelkrähen.** In dem § 34 Feld- und Forstpolizei-Verordnung des Regierungs-Präsidenten in Minden sind eine Anzahl Vögel aufgeführt, welche zur Vertilgung freigegeben sind. Irrtümlich sind hierbei die Saat- und Nebelkrähen ausgelassen. Es werden deshalb nach einer neuerdings vom Regierungspräsidenten erlassenen Verfügung diese Vögel für die Vertilgung freigegeben.

*= **Vorsicht beim Kauf von Honig.** Es rückt wieder die Zeit heran, wo durch fremde Händler, welche von Haus zu Haus gehen, Honig angeboten wird. Dieser Honig ist meistens kein reiner Bienenhonig, sondern ein aus Zucker, Syrup und derartigen Substanzen hergestelltes Fabrikat. Die Käufer wollen sich daher nicht beeinflussen lassen, von solchen Händlern zu kaufen.

= **Industrielles.** Man schreibt uns: Die vielfachen Vorzüge, welche die elektrische Beleuchtung und vor allem die Kraftübertragung für jeden Geschäftsmann und Gewerbetreibenden mit sich bringen, veranlassen heute jede für das Gemeindewohl besorgte Gemeinde-Vertretung, der Frage der Errichtung eines Elektrizitätswerkes für Licht- und Kraftabgabe näher zu treten. Auch die Stadt Herford will und kann hinter den bereits ein Elektrizitätswerk besitzenden Städten und Gemeinden nicht zurückbleiben und hat sich entschlossen, ebenfalls ein Elektrizitätswerk zu errichten. Die genauen Ausarbeitungen für den Bau eines solchen Werkes sind von den verschiedenen Firmen, welche zur Konkurrenz aufgefordert wurden, bereits eingegangen und soll die Entscheidung bereits in Bälde fallen, sodaß zu hoffen steht, daß zum Winter die Verteilung an Kraft- und hauptsächlich Lichtstrom erfolgen wird. Unter den mitkonkurierenden Firmen befindet sich auch die Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., welche durch ihr vorzügliches Maschinenfabrikat hinreichend bekannt sein dürfte. Obige Firma baute besonders die größeren Elektrizitätswerke in Westfalen und Rheinland und wurde von den städtischen Verwaltungen der Städte Münster, Bielefeld, Wetter a. d. R, Essen a. d. R. und Dortmund mit der Errichtung von Elektrizitätswerken, teilweise in Verbindung mit Straßenbahn betraut. Im Elektrizitätswerk Münster kommen als Erste in einem größeren städtischen Elektrizitätswerke Gaskraft-Maschinen mit 250 und 500 PS. Leistung zur Aufstellung. Auch von Köln, Düsseldorf und Aachen erhielt die Firma für Erweiterung der betreffenden städtischen Elektrizitätswerke Aufträge auf die Maschinen. Das in Westfalen ebenfalls sehr bekannte Lenne-Elektrizitäts- und Industriewerk bei Plettenberg wurde gleichfalls von obiger Firma erbaut. Die Firma hat den Stammsitz in Frankfurt a. M. und beschäftigt zur Zeit über 2000 Arbeiter. Auf der Pariser Weltausstellung wurden die Leistungen der Firma mit dem Grand Prix ausgezeichnet.

*♂ **Enger,** 29. Juli. Stadtverordneten-Sitzung. 1) Der Antrag des Zigarrenfabrikanten Osterwald auf Zurückerstattung der zuviel gezahlten Steuern für 1898 und 1899 wird nochmals abgerechnet. 2) Dem Kolon Vorwerk gent. Riepe wird für die Hergabe seines Bodens zur Anschüttung der Chaussee Enger-Spenge der Betrag von 80 Mk. bewilligt. 3) Die Strecke von Beute bis zur Brücke auf der Niedermühlenstraße soll mit den erübrigten Pflastersteinen gepflastert werden.

Für die Monate August und September werden schon jetzt Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von allen Briefträgern sowie in unseren Agenturen und von unseren Boten entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

* **Bünde,** 30. Juli. Elektrische Verbindung. Die hiesige „Ztg." schreibt: Vor etwa Jahresfrist tauchte der Plan einer elektrischen Verbindung zwischen Bielefeld-Herford auf. Wir glaubten das Projekt resp. dessen Durchführung gesichert. Man hört jedoch augenblicklich nichts weiter von dem Unternehmen und doch dürfte dasselbe Aussicht auf finanziellen Erfolg haben, zumal wenn eine Erweiterung bis Bünde durch einen industriereichen und landwirtschaftlich wichtigen Bezirk Eilshausen-Hiddenhausen stattfände. In der Realisierung dieses Planes hätten die oft rivalisierenden Gemeindeverbände einen Punkt gemeinsamen Schaffens, der zum Segen derselben führen müßte.

*△ **Enniglo h,** 29. Juli. Bei einer Feuerwehr-Uebung verunglückt. Einen unerfreulichen Ausgang nahm eine Uebung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Ein Mitglied der Steiger-Abteilung, der Arbeiter Wilke, Vater mehrerer Kinder, stürzte beim Abfahren vom Steigerturm herab und erlitt leider einen Bruch des rechten Beines. Der Verunglückte fand sofort im Bünder Krankenhause Aufnahme.

*⚒ **Mennighüffen,** 29. Juli. Personalnotiz. Postassistent Kreienmeier ist von hier nach Schötmar versetzt.

*□ **Babbenhausen,** 29. Juli. Schützenfest und Fahnenweihe. Eine derartige Doppelfeier konnte in diesen Tagen der hiesige Schützenverein begehen. Der Ort hatte reichen Festschmuck angelegt. Die Feier fand bei Herrn Wehmeyer statt, der bestens für gute Bewirtung Sorge getragen hatte. Die Weihe der neuen Fahne erfolgte durch Herrn Gemeindevorsteher Wilh. Uhe zu Rehme. Die Königswürde erschoß sich Herr Ernst Hackmeister, der als Major des Vereins auch den ersten Schuß für Se. Maj. den Kaiser abgegeben hatte. Königsadjutanten sind die Herren Karl Wiele und Heinrich Wehmeyer, Fähnrich ist Herr Heinrich Wiele, Fahnenoffiziere sind die Herren Karl Brünning und Karl Gieselmann. Herr Karl Osterlohe ist Hauptmann und Herr Wilhelm Kröger Bataillonsadjutant. Die nächst dem Könige besten Schützen bzw. Vizekönige sind die Herren Richard Weißert und Friedrich Wehmeyer. Bei dem Festmarsch wurde auch Oberbexen berührt, wo bei der Gastwirtschaft des Herrn Schomburg Halt gemacht wurde. Es war ein fröhliches Doppelfest, das der junge Verein feiern konnte; allen Teilnehmern wird es noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

=g **Holzhausen,** Kr. Lübbecke, 29. Juli. Feuer. Heute morgen gegen 8 Uhr ertönte plötzlich die Feuerglocke. Im benachbarten Heddinghausen brannte die Besitzung des Kolons Lindemann und legte das ganze Kolonat nebst Kotten in Asche. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Auch das Vieh wurde bis auf einige Ziegen gerettet. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

* **Gütersloh,** 28. Juli. Erstochen. In vergangener Nacht entstand auf der „Kiste" beim Heimweg von einem Polterabend eine große Schlägerei, in welcher laut „Westf. Ztg." der Zimmermann Stock erstochen wurde. Sieben Teilnehmer an der Schlägerei sind festgenommen.

* **Osnabrück,** 29. Juli. Sein 60jähriges Dienstjubiläum beging gestern einer der ältesten Justizbeamten der Monarchie, der Justizrat und Syndikus Dyckhoff im Alter von 86 Jahren.

* **Ohligs,** 29. Juli. Schwerer Unglücksfall. In der hiesigen Aktienbrauerei wurde ein an der Eismaschine beschäftigter verheirateter Arbeiter durch den herabstürzenden eisernen Rahmen der Eiszellen derart schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

* **Hannover,** 29. Juli. Zur Lage der Bauthätigkeit wird von hier mitgeteilt, daß innerhalb des Stadtgebietes nur 21 Bauten in Arbeit sind. In früheren Jahren war die Anzahl der Bauten oft 400, auch 500.

* **Hann.-Münden,** 29. Juli. Zum Leichenfund. Die Vermutung, daß die aus der Fulda gezogene Leiche die des verschwundenen Generaldirektors Schmidt von der Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft sei, trifft nicht zu. Die Wäsche war H. W. gezeichnet.

* **Bremen,** 29. Juli. Feuerwehrleute in Gefahr. Bei dem seit 3 Uhr wütenden Großfeuer in den Packhäusern der Tabakfirma Hoffmann u. Co. stürzte ein 10 m hoher Giebel ein; 10—15 Feuerwehrleute wurden unter den Trümmern begraben.

* **Köln,** 29. Juli. Großfeuer. Gestern abend brannte das Lagerhaus der Waren-Kredit-Anstalt, A.-G., bis auf die Grundmauern nieder; ungefähr 60 000 Doppelzentner Getreide sind durch den Brand vernichtet worden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Der Schaden wird auf über 1½ Million Mk. geschätzt.

* **M.-Gladbach,** 29. Juli. Amerikanisches Duell. Auf einem Felde in der Landgemeinde wurde die Leiche eines etwa 24jährigen Mannes gefunden, der sich durch einen Schuß in die linke Schläfe getötet hatte. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren ist der Selbstmörder ein Kaufmann namens Gustav Nölle aus Barmen. Als Grund der That war auf einem Zettel ein amerikanisches Duell angegeben.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

** **Enniglo h,** 29. Juli. Der 18 Jahre alte Cigarrenarbeiter Heinrich Bösch von hier, der sich jetzt vor der Strafkammer in Bielefeld zu verantworten hatte, ist geständig, am 21. Juni d. J. dem Kolon Kottmeier zu Holsen ein Fahrrad im Werte von 40—50 Mk. abgeschwindelt zu haben. B. erhielt wegen Betrugs 6 Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

Das Jod im menschlichen Körper. Viele, vielleicht alle Grundstoffe führen in der Natur einen gewissen Kreislauf aus, indem sie von der unbelebten zur belebten Natur und dann wieder in umgekehrter Richtung wandern. Am bekanntesten ist der Kreislauf des Wassers, aber auch bei verschiedenen anderen, weniger bedeutsamen Stoffen hat eine solche Bewegung eine erhebliche Wichtigkeit. Der Physiologe Bourcet hat jetzt vor der Pariser Akademie der Wissenschaften auf den Kreislauf des Jod hingewiesen, an dem der Mensch auch sehr wesentlich beteiligt ist. Noch vor wenigen Jahren wußte man überhaupt nichts davon, daß das Jod im menschlichen Körper vorkäme. Zuerst wurde es dann in der Schilddrüse entdeckt, und dieser Fund wurde schnell auch für die medizinische Behandlung gewisser Krankheiten, die auf einen Mangel an Jod in der Schilddrüse zurückgeführt wurden, erfolgreich benutzt. Seitdem ist es dem genannten Gelehrten gelungen, das auch im menschlichen Blut und in fast allen Organen nachzuweisen, auch festzustellen, daß es durch die Haus und ihre Organen ausgeschieden wird und sich demgemäß im Schweiß, an den Haaren und in den Nägeln findet, wie es ganz ähnlich auch für das Arsenik neuerdings durch Gautier ermittelt worden ist. Bourcet hat nun erkunden wollen, wie das Jod in den menschlichen Körper hineinkommt. Zunächst ist es schon in der Luft enthalten, ferner im Wasser des Meeres, der Flüsse und der Quellen, auch im Regenwasser und im Schnee, sowie in den Gewässern von Binnenseen. Andere Untersuchungen haben es in vielen Bodenarten gefunden und in der Ackererde scheint es niemal

Die Diamanten.

Roman von E. Matthias.

41. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Wir haben noch vor Mitternacht beginnt das Spiel nicht."

„Eine Spielhölle?"

„So etwas dergleichen, aber furchtbar nobel und distinguirt."

„Dort verkehrt mein Bruder regelmäßig?"

„Bis jetzt konnte man ihn dort zu jeder Stunde nach Mitternacht finden. Allein bald dürfte er seine Besuche einstellen."

„Weshalb das?"

„Weil er kein Geld mehr besitzt, um es dem Pharao zu opfern. Er soll gänzlich ruinirt sein. Man sieht ihn im Club lieber gehen als kommen."

Eberhardt schwieg. Die Mittheilungen über seinen Bruder klangen wenig erfreulich. Er fühlte seine Lust ihn zu sehen und zu begrüßen, merklich herabgestimmt.

Dennoch entschloß er sich, sich der Leitung Warburgs anzuvertrauen.

Nachdem die Herren ihre Zeche berichtigt hatten, verließen sie das Restaurant.

Einem so erfahrenen Führer wie Warburg wurde es nicht schwer, für Zerstreuung bis nach der Mitternachtsstunde zu sorgen. Man besuchte ein Spezialitätentheater, eine Singspielhalle, ein elegantes Café und setzte sich gegen zwei Uhr in eine Droschke, um nach dem Spielhause zu fahren.

Die Fahrt dauerte ziemlich lange. Eberhardt gab wenig Acht auf den Weg, da er in eifrigem Gespräch mit Baron Warburg allerlei interessante Vorgänge erfuhr, die sich während seiner Abwesenheit zugetragen.

Ueber den engelgleichen Charakter Helene's wußte der Erzähler nicht genug zu berichten. Er schilderte den Verlauf der ersten Visite; wie es ihm allmählich gelungen, das spröde Herz der stolzen Schönen zu erobern, sodaß sie endlich einwilligte, ihm ihre Hand zu reichen.

Der Wagen hielt vor einem mittelmäßig erleuchteten Hause.

e Freunde stiegen aus und wandten sich dem Portale zu.

Dem hervortretenden Portier nannte Warburg seinen Namen und den seines Begleiters. Man stieg sodann eine breite Treppe hinauf, welche bei einer Glasthür endigte. Hier drückte Warburg auf einen pneumatischen Klingelzug, und zwar in ganz besonderer Weise. Die Thür öffnete sich unverzüglich und ein großes Empfangszimmer, an welches sich eine Garderobe anschloß, nahm die Eintretenden auf.

Mit Hilfe eines Dieners hatten sich die beiden Herren ihrer Ueberröcke entledigt und traten nun in den Salon, wo sich bereits eine große Anzahl von Gästen aufhielt.

Dieser Raum hatte das Aussehen eines Clubzimmers, wie man deren in der Metropole zu Hunderten findet. Mehrere Billards, Regale mit Zeitungen und Flugschriften, grüne Tische für Kartenspieler, darüber blendende Gasflammen, ein Büffet mit allerlerlei Leckerbissen, Weingläsern und Flaschen bildeten die Ausstattung des Salons, welcher mit Cigarren- und Cigarettendampf angefüllt war.

Die beiden Ankömmlinge schritten durch die Gruppen, die an den Tischen Platz genommen hatten und sich theils mit Lektüre, theils mit Spiel beschäftigten. Warburg nickte seinen Bekannten rechts und links einen leichten Gruß zu, der nur flüchtig erwidert wurde, denn niemand schenkte den Neuankommenden größere Aufmerksamkeit.

Die Thüren des Salons führten in mehrere kleinere Apartements. Eberhardt überzeugte sich sofort, daß dort ausschließlich dem Glücksspiel gehuldigt wurde. Rechts herrschte die Roulette, links trente et quarante. Auch der beliebte Tempel hatte eine Heimath gefunden.

Graf Max war nicht zugegen.

Um der allgemeinen Sitte zu entsprechen, betheiligten sich beide Herren gleichfalls am Spiel, zogen sich aber bald zurück, — der eine mit einem kleinen Verlust, der andere mit einem Gewinn — da das Spiel an sich ihnen kein Interesse abgewinnen konnte.

Plötzlich berührte Warburg seines Gastes Arm.

„Hören Sie?" fragte er flüsternd. „Das ist Ihres Bruders Stimme. Dort im Salon spricht er mit einem Herrn und, wie gewöhnlich, in lauter, zänkischer Weise.

Eberhardt horchte auf.

Sein Herz zog sich krampfhaft zusammen. Es trieb ihn zu dem Bruder zu treten, doch wieder hielt ihn ein unbekanntes Etwas von diesem Schritte ab.

„Ich werde diese Canaille Fortuna zu zwingen wissen," hörte er Max sagen, „heute muß ich siegen, und dann sollen Sie von mir hören."

Der Sprecher schritt auf die Thür des Spielzimmers zu. Unwillkürlich trat Eberhardt etwas zurück.

Ohne irgend jemand auf seinem Wege zu beachten, näherte sich Graf Max dem Tisch, an welchem man den Tempel aufgebaut hatte.

Nachlässig grüßend, nahm der Ankömmling auf einem der leeren Stühle Platz und häufte einige Goldstücke vor sich auf.

Dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgangen sein, daß sein Eintritt in das Spielzimmer weder vom Bankhalter noch von den Mitspielenden mit Freuden begrüßt wurde. Im Gegentheil, man betrachtete ihn mit kalten, vielleicht gar feindlichen Mienen, und sein kühler Gruß fand nicht die geringste Beachtung.

Graf Max schien die unverhohlenen Zeichen der Mißachtung nicht zu bemerken. Boshaft lächelnd, legte er eine kleine Anzahl von Goldstücken auf den Buben.

Aber mit höflicher Miene schob der Croupier den Einsatz wieder zurück.

Ein Schatten heftiger Wuth fuhr über des Grafen Gesicht.

„Was soll das heißen, Herr?" zischte er, ohne seinen Sitz zu verlassen.

„Ich bedaure, den Einsatz nicht annehmen zu können," entgegnete der Gefragte in kalthöflichem Tone.

„Weshalb nicht?" fragte Max mit unterdrückter Stimme.

Der Bankhalter sah ihm mit funkelnden Augen ins Gesicht.

„Herr Graf, ich habe nach den Gebräuchen des Clubs das Recht, Ihnen die Beantwortung einer solchen Frage zu verweigern. Im Interesse der Ruhe in diesem Etablissement bitte ich, sie mir zu erlassen und mit der Erklärung vorlieb zu nehmen, die ich vorhin gab."

„Ah, Sie glauben wohl, daß Sie nur das Recht haben, die Taschen der Spieler zu plündern?"

Fortsetzung folgt.

zu fehlen. Viel Jod enthalten die Meerespflanzen, aus denen der Stoff bekanntlich [illegible] Handel und Verkehr. [illegible] Die Tendenz burgh's, die nunmehr 20 Monate im aktiven Dienst stehen, antwortete Lord Kitchener, daß die Lage in der Kolonie [illegible] der Stärke der Ver-

An Asthma

Bronchialkatarrh Lungenleiden

Lungenbluten Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein **verschwindend kleiner Theil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten,** hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen wegen unlauterem Wettbewerb, Urkundenfälschung und Betrug nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomes sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden **Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.**



Paul Weidhaas

Begründer der Weidhaas'schen Kurmethode und Kurinstitute.

Aerztliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Kur":

Dr. med. **Wolf** in L.:

„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben fachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden."

Dr. med. **K.** in S. (80 Jahre alt):

„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen."

Dr. med. **M.** in H.:

„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen —" ꝛc.

Später schrieb dieser Arzt:

„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und **stimme Ihnen vollkommen bei."**

Herr **Otto Fr.** in D. schreibt:

„Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfahl **mir** angelegentlichst Ihre Kur."

Louise, Prinzessin zu W., Schloß T., schreibt:

„In Folge Ihrer Kur sind die **Asthma-Anfälle** ganz vergangen."

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressire:

Kur-Institut „Spiro Spero" (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlößnitz, Hohestraße 89.

Asthma und Bronchialkatarrh.



Herrn Lid's Leiden beim Beginn der Kur wird also beschrieben:

Die Anfälle erfolgen ganz plötzlich, gewöhnlich in der Nacht, mit starkem Husten, und Schlafen ist ganz unmöglich. Es ist manchmal wochenlang, daß wir keine Nachtruhe bekommen. Die Anfälle sind begleitet von heftigen und starken Schweißen. Die Füße sind gewöhnlich heiß und sehr feucht. Der Athem ist gewöhnlich ganz frei am Tage. Die Anfälle erscheinen wie eine Art Krampf und verursachen Schmerzen in der Brust, wenn sie lange anhalten. Es ist ungefähr 6 Jahre, seitdem die Anfälle begannen.

Nach einiger Durchführung der Kur schreibt Herr Lid: Es freut mich Ihnen zu sagen, daß meine Gesundheit wiedergestellt ist, denn ich fühle mich so wohl wie je. Ich will die Kur Allen empfehlen, die an einer derartigen Krankheit leiden. Ich kann in einem Brief nicht in Worte kleiden, was ich zum Lobe derselben sagen möchte. Aber wenn ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Kur ausspreche und auch für Ihre Güte in meinem Falle, hoffe ich, daß Sie denselben empfangen wollen in dem Geiste, in welchem ich Ihnen denselben schicke.

St. . . . Ich verbleibe Ihr wahrer **Heinrich Lid.**

Herz-Asthma.



Ich denke, es würde sehr schlecht von mir gehandelt sein, wenn ich nicht meine Dankbarkeit für den herrlichen Erfolg Ihrer Behandlung für Asthma ausdrückte. Von meiner Kindheit an habe ich an schwacher Brust gelitten, und als ich ungefähr 18 Jahre alt war, hatte ich einen heftigen Anfall Bronchialkatarrh, und seitdem bin ich diesen Anfällen immer unterworfen gewesen. (Mein Alter ist jetzt 54 Jahre.) Vor ungefähr 9 oder 10 Jahren war mein Leiden sehr schmerzhaft; ich konnte nicht niederliegen, wenn ich zu Bett ging, durch Schwerathmen und Rasseln im Halse. Mein Herz wurde so schwach, daß ich glaubte, jeder Anfall würde mein letzter sein, den ich erlebte. Im Sommer 1897 stellte sich der Anfall so plötzlich ein, und jede Woche mußte ich in meinem Schlafzimmer sein und furchtbar leiden. Ende Juli wurde ich, als wie von göttlicher Vorsehung geleitet, zu Ihnen geführt. Im August fing ich Ihre Behandlung an, mit dem Resultat, daß ich ein neues Wesen bin. Das Asthma ist verschwunden, mein Herz ist stärker. Ich habe jene pressenden Gefühle, nach den Mahlzeiten, verloren und kann 2½ Stunden hinter einander mit weniger Ermüdung marschiren, als ich eine Viertelstunde vor der Behandlung hätte gehen können. Ich möchte Jedermann wissen lassen, daß sie von Asthma geheilt werden können, obgleich 3 Aerzte mir sagten, daß es keine Kur dafür gäbe; und Ihr Honorar ist so niedrig, und Sie sind höchst gütig und höflich in Ihrem Briefwechsel mit mir gewesen. Wenn Sie Gebrauch von diesem Briefe zu machen wünschen, so gebe ich Ihnen volle Freiheit, es zu thun, denn er kommt aus einem sehr dankbaren Herzen. Nebst Gott verdanke ich Ihnen meinen jetzigen Gesundheitszustand.

L. . . . Ihre sehr dankbare **E. Warm.**

Lungenbluten.



Ich fühle aufs Tiefste dankbar den wunderbaren Erfolg, welchen Ihre Kur an mir gehabt hat. Ich habe seit mehreren Jahren an der Schwindsucht gelitten und die Aerzte gaben mich auf und sagten mir, die einzige Kur für mich würde sein, ins Ausland zu gehen. Ich war sehr krank und mußte das Bett hüten. Ich verlor ¼ Liter Blut pro Tag. Ich konnte nur mit Schwierigkeit durch das Zimmer gehen. Ich litt auch an trockenem Husten und Nachtschweißen, und wenn ich versuchte, irgend etwas zu thun, bekam ich furchtbare Schmerzen in der linken Seite. Im September 1897 gab man mich auf. Ich war sehr schwach und litt furchtbar an Lungenbluten und konnte kaum etwas essen; in der That, ich wußte nicht, was es war, eine gute Mahlzeit zu genießen. Was ich zu mir nahm, schien mich nicht zu ernähren. Ich hörte von Ihrer Kur und entschloß mich, dieselbe zu versuchen, gerade zur Zeit, wo ich mich am schlimmsten fühlte; denn ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, je kurirt zu werden. Nachdem ich Ihre Kur einige Wochen durchgemacht hatte, spürte ich schon eine Besserung, mein Husten hörte auf und ich litt nicht mehr an Nachtschweißen. Auch habe ich über 12 Monate keinen Rückfall von Lungenbluten gehabt, wofür ich sehr dankbar bin, und kann ich jetzt einen beträchtlich langen Weg machen, ohne im geringsten zu ermüden. Ich fühle, daß ich Ihnen nicht genug danken kann für die wunderbare Behandlung, der ich meine gänzliche Wiederherstellung verdanke.

Frau **Arnold.**

Chronischer Bronchialkatarrh.



Ich fühle, daß ich Ihnen und Anderen eine Ungerechtigkeit thun würde, wenn ich nicht bekannt machte, was für eine wundervolle Wirkung Ihre Behandlung an mir gehabt hat. Vor ungefähr 2 Jahren hatte ich die Influenza, welcher Bronchialkatarrh und Lungenentzündung folgten. Ich war in einem furchtbaren Zustand und hatte einen schrecklichen Husten, welcher stundenlang anhielt. Sie würden sich gewundert haben, woher all der Schleim kam. Wenn ich nur die Treppe hinaufging, mußte ich mich eine halbe Stunde niedersetzen, bis ich wieder recht athmen konnte. Mir wurde es überdrüssig, verschiedene Aerzte und Medizinen zu versuchen. Der Pfarrer unserer Gemeinde verschaffte mir Eintritt in ein Hospital und von da nach einem Genesungsheim. Die Luftveränderung schien mich sehr zu erleichtern und that mir gut, so daß ich noch 3 Wochen Erlaubniß erhielt dort zu bleiben. Ich war aber nur erst 2 Wochen nach Hause zurückgekehrt, als das Husten und Auswerfen sich wieder völlig einstellte, bis ich zuletzt in das Krankenhaus gehen mußte. Die Krankenwärterin sagte mir, daß Schwindsucht sich eingestellt hätte. Dies wunderte mich nicht, denn Streifen Blut hatten sich im Schleim gezeigt, und die Nachtschweiße waren furchtbar. Ich konnte dort nicht ruhen und meine Frau ließ mich wieder nach Hause bringen. Ich hatte mich für verloren gehalten, da ich täglich Fleisch verlor, bis eines Tages einer unserer Nachbarn zu meiner Frau kam mit einer Zeitung mit der Annonce für Asthma, Bronchialkatarrh und Schwindsucht. Meine Frau schrieb an Sie, obgleich sie zu der Zeit Ihrer Annonce keinen Glauben schenkte, aber sowohl sie als ich segnen und ehren den Tag, an welchem sie an Sie schrieb. Ich war nur 5 Wochen unter Ihrer Behandlung gewesen, als ich schon im Stande war, an meine Arbeit zurückzukehren, und jetzt, nach 6 Monaten Geduld und Ausdauer, bin ich ein geheilter Mann, Husten und Kurzathmigkeit sind mir fremd. Ich kann meinen Hammer und Meißel wie meine Mitarbeiter gebrauchen, dank Ihrer großartigen Kur. Ich lege meine Photographie bei, welche ich habe machen lassen, nachdem ich geheilt bin. Sie können jedweden Gebrauch von dieser Aussage machen, da dieselbe anderen armen Leidenden von Nutzen sein mag.

Ich verbleibe auf immer Ihr getreuer

Albert Griff.

Asthma.



Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an heftigen Asthma-Anfällen, welche des Nachts am stärksten auftraten. Ich mußte oft im Bette aufsitzen; mein Athmen und Husten war sehr schlecht, daß ich glaubte, ich sollte ersticken, auch hatte ich Schmerzen im Kopfe. Die Anfälle dauerten gewöhnlich eine Stunde und stellten sich 2 bis 3 Mal des Nachts und Morgens ein. Auch hatte ich die ganze Zeit ein Rasseln in meiner Brust. Da las ich in der Zeitung von Ihrer Kur und wendete mich dann an Sie, und nachdem ich Ihre Direktionen einige Wochen ausgeführt hatte, schlief ich schon des Nachts besser, mein Athmen wurde leichter und die Nachtanfälle hörten ganz auf. Empfangen Sie meinen besten Dank für die gute Kur, ich will dieselbe Allen empfehlen, die an Asthma leiden, da ich glaube, daß bei richtiger Durchführung derselben immer ein guter Erfolg zu verzeichnen sein wird. Ich verbleibe hochachtungsvoll

M. **Martha T.**

Asthma.



Mein kleiner Sohn hat seit 7 oder 8 Jahren an Asthma gelitten. Den ganzen Winter hindurch hat er das Haus nicht verlassen können; die geringste Erkältung verursachte einen schlimmen Anfall und machte ihn ganz hülflos. Wir sahen Ihre Annonce in der Zeitung und beschlossen, die Kur zu versuchen, und sind dankbar, daß er durch dieselbe kurirt ist. Er hat diesen ganzen Winter ausgehen können. Vor der Kur war er sehr dünn, aber jetzt hat er wunderbar zugenommen. Ich kann Ihnen nicht genug danken für Ihre Behandlung meines kleinen Knaben und kann die Kur denen nur aufs Beste empfehlen, die an derselben Krankheit leiden.

Ch. **E. Sires.**

Die Kur ist auch brieflich und ohne Berufsstörung durchführbar.

34jähriges Asthma in Folge von Bronchialkatarrh.



Ich bin dem Kur-Institut „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) innigst dankbar für den wunderbaren Erfolg, den seine Kur an mir gehabt hat. Ich habe seit ungefähr 34 Jahren an Bronchial-Asthma gelitten, das sich, als ich ein Kind war, nach den Masern zeigte, und mit zunehmendem Alter wurde es schlimmer, bis ich in den letzteren Jahren ab und zu den ganzen Winter das Bett hüten mußte. Ich hatte einen sehr peinlichen Husten, begleitet von starken Auswürfen und lautem Rasseln in der Brust; einige Nächte konnte ich kaum schlafen und konnte mich thatsächlich nicht niederlegen. Ich war fast immer kurzathmig, zu Zeiten fast hülflos. Ich hatte auch häufiges Herzklopfen, und während des kalten Wetters konnte ich nicht daran denken, mehrere Monate hintereinander auszugehen. Ich hörte vom Kur-Institut „Spiro Spero“. Ich schrieb an dasselbe und entschloß mich, die Kur zu versuchen. Es war in der Mitte des Winters, gerade zur Zeit als ich mich am schlimmsten fühlte. Ich führte alle Kur-Vorschriften höchst sorgfältig aus. Nach einigen Tagen fühlte ich eine Besserung im Athmen, Herzklopfen war weniger, ich schlief besser, aber mein Husten und Auswurf waren noch sehr beschwerlich. Genau nach 14 Tagen schien mein Husten ein wenig besser, und 2 Tage darnach fühlte ich mich wie eine ganz andere Person. Ich gehe zu allen Zeiten aus, auch des Abends, schlafe die ganze Nacht und fühle mich so sehr viel stärker. Sogar meine Stimme ist ganz anders; vor der Kur war mir manchmal ganz schmerzlich zu sprechen, da ich ein so hohles Gefühl in meiner Brust hatte, welches jetzt gänzlich verschwunden ist. Ich schulde dem Kur-Institut „Spiro Spero“ meinen besten Dank, und es soll mich sehr freuen, dessen Kur zu empfehlen, wo ich nur Gelegenheit habe, da ich von dem Resultat überzeugt bin, wenn man sich streng an die Vorschriften hält.

F. G. **Helena Tucher.**

Asthma und Magenleiden.



Ich bin dem Kur-Institute „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) innigst dankbar für das, was es für mich gethan hat. Zehn Jahre lang litt ich stark an Asthma und Verdauungsstörungen und dachte nicht, als ich mich an das Institut wandte, daß es mich heilen würde. Diese Anfälle zeigten sich gewöhnlich 2 Mal in der Woche, nach Anstrengungen oder nach Einathmen von Staub. Des Nachts wurde mein Athem so schwer, daß ich mich nicht niederlegen konnte, sondern im Bett sitzen mußte. Die Anfälle waren von großen Schmerzen in der Brust und Rasseln begleitet, auch von Beengung und Herzschlagen, so daß ich mich den folgenden Morgen so schwach wie ein Kind fühlte.

Ich versuchte mehrere Mittel, welche mir nur vorübergehende Erleichterung brachten. Nachdem ich die Annonce des Kur-Institutes „Spiro Spero“ gesehen hatte, wendete ich mich an dieses und nach 8wöchentlicher Behandlung fühlte ich mich bedeutend besser, welches endlich in einer vollständigen Heilung der Krankheit endete. Mein Fall war ein tief eingewurzelter, und ich kann sagen, daß ich mich nie besser gefühlt habe als jetzt. Ich kann jetzt zu Bett gehen mit dem sicheren Gefühl, daß ich eine gute Nachtruhe haben werde; ich fühle mich thatsächlich ganz wie ein anderer Mensch.

Ich kann die Kur allen Asthma-Leidenden empfehlen, da dieselbe ohne Medizin bewirkt wird; denn obgleich die letztere etwas Erleichterung bringen mag, kann sie doch nie heilen.

St. **E. Hill.**

Asthma und Bronchialkatarrh.



Meinen besten Dank für die Aufmerksamkeit und die freundliche Behandlung, die ich während meiner Kur erfahren habe, nachdem ich 4 Monate das Bett habe hüten müssen mit Asthma und Bronchialkatarrh und von den Aerzten als unheilbar aufgegeben war. Von Woche zu Woche mußte ich im Bett aufsitzen und nach Luft schnappen. Des Nachts war es schlimmer. Es wurde so schlimm mit mir, daß die Aerzte sagten, ich würde nie wieder aufstehen. Zufällig sah ich Ihre Annonce der wunderbaren Kuren. Ich setzte mich in schriftliche Verbindung mit Ihnen und erhielt die einfachen Vorschriften. Schon nach dem ersten Tage wurde mein Athmen tiefer und mehr normal und der lästige Husten hörte auf, und in sehr kurzer Zeit verlor ich alle Spuren des Bronchial-Asthma. Nun, **nach einem ganzen Jahr Freiheit,** bin ich ohne ein Zeichen der Rückkehr dieser gefürchteten Krankheit. Indem ich Ihnen meinen Dank ausdrücke für meine Kur, erlauben Sie mir zu sagen, daß ich dieselbe allen Leidenden empfehle.

C. **Johann Weiß.**

Asthma und Bronchialkatarrh.



Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen besten Dank auszudrücken für die Kur meines lästigen Asthmas und Bronchialkatarrhs mit singendem, pfeifendem und rasselndem Lärm in meiner Brust. Ich hatte alle Mittel genommen, die man mir verschrieben hatte, aber ohne Erfolg. Ich hatte des Nachts keine Ruhe, mußte im Bett aufsitzen und nach Athem schnappen und fortwährend husten. Ich glaubte, ich sollte ersticken. Auch konnte ich keine Erleichterung von Aerzten bekommen, sie sagten, es sei chronisch und erwartete ich daher nicht, daß ich je wieder gehen könnte. Ich fühle, daß ich nicht genug dankbar sein kann für die Führung der Vorsehung, die mich zu dem Kur-Institut „Spiro Spero“ brachte, so daß ich jetzt das Vergnügen habe sagen zu können: ich kann gehen, essen, trinken, schlafen, in der That Alles thun. Das erste Mal, als ich ausging, war es in Eis und Schnee, und ich bin höchst erfreut, zu sagen, daß ich seitdem keinen Rückfall von Asthma mehr gehabt habe. Ich drücke daher dem Kur-Institut „Spiro Spero“ nochmals meinen besten Dank aus für alle Mühe die es sich in meinem Falle gegeben hat, und es soll mir Vergnügen machen, die Kur allen Leidensgenossen bestens zu empfehlen.

H. Frau **M. J. Schappel.**

Frau Schappel schrieb, nachdem sie ungefähr 3 Jahre geheilt war, an Einen, der sich nach der Kur erkundigte, Folgendes:

Ich versichere Ihnen, daß ich nicht hoch genug über die Kur sprechen kann, denn die meinige war ein Kampf fürs Leben; ich versuchte Alles, was man mir sagte, aber ich fühlte mich nicht besser, bis ich mit der Kur des Institutes „Spiro Spero“ betraut wurde. Ich schrieb an dasselbe und bin froh, daß ich es that, denn bald danach fühlte ich mich besser und wohl; dieses ist jetzt 3 Jahre und ich habe keinen Rückfall mehr gehabt. Die Kur ist sehr einfach ꝛc.

37jähriger Bronchialkatarrh.



Ueber 37 Jahre litt ich an Bronchialkatarrh mit Rasseln in der Brust, Kurzathmen, besonders wenn der Schleim nur mit Schwierigkeit heraufgebracht werden konnte, welches unglücklicherweise meistens der Fall war, und ich wurde sehr schwach vom fortwährenden Husten und die Schwierigkeit im Athmen nahm zu. Wenn ich vom Spaziergang zurückkam, mußte ich eine Stunde husten, ehe ich Erleichterung bekam; oder wenn ich hinauf ging, war ich sicher, daß ich husten mußte. Ich konnte meine häusliche Arbeit nicht verrichten und ich fürchtete zu essen. Ich versuchte Alles, was meine Freunde mir empfahlen, aber vergebens. Mein Arzt sagte mir, es sei chronisch und daß ich nie kurirt werden würde. Zu dieser Zeit habe ich 3 Monate lang das Bett hüten müssen. Mein Husten war so lästig, meine Füße waren immer kalt, und ich mußte stets nach Athem ringen. Eines Tages las ich in der Zeitung von der Kur des Kur-Institutes „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) gegen Bronchialkatarrh. Mein Mann überredete mich, dieselbe zu versuchen, und gesegnet sei der Tag, an welchem ich an das Institut schrieb. Ich war noch nicht lange unter dieser Kur gewesen, als ich schon Erleichterung fühlte; ich hielt mich streng daran, und ich bin froh zu sagen, daß ich ganz hergestellt bin. Jetzt kann ich meinen häuslichen Pflichten nachkommen und bin 72 Jahre alt. Ich drücke dem Kur-Institut „Spiro Spero“ meinen herzlichsten Dank aus und kann dessen Kur allen an Bronchialkatarrh Leidenden empfehlen.

L. Frau **S. Jukpin.**

Nasal-Asthma.



Bevor ich in Ihre Behandlung kam, war ich unter der von 4 Aerzten gewesen, aber sie schienen keinen Erfolg bei mir zu erzielen. Es wurde immer schlimmer mit mir anstatt besser. Ich war nie sicher, wenn ich zu Bett ging, wie ich erwachen würde, da sich die Anfälle so plötzlich einstellten. Es brach ein heißer Schweiß aus, mir war zum Ersticken, gerade als wenn ich verscheiden sollte. Ich mußte, wie ich glaubte zur Erleichterung, im Bett aufsitzen, doch pflegte es dann immer schlimmer zu werden, auch bekam ich keine Luft. Nachbarn saßen auf mit meiner Frau und glaubten, jede Minute würde die letzte meines Lebens sein. Meine Frau versuchte Alles, was ihr gesagt worden war, doch vergebens. Als ich unter Ihre Behandlung kam, war mein Zustand am schlimmsten, und ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, je wieder gesund zu werden. Aber Dank sei Gott und Ihnen für Ihre Güte und Aufmerksamkeit gegen mich. Ich kann Sie nicht genug loben. Nicht einen Tag Arbeit habe ich verloren, seitdem Sie mich behandelt haben, und fühle ich mich jetzt wie ein neuer Mensch, da sich nicht die geringsten Symptome von der schrecklichen Krankheit zeigen. Hoffend, daß Sie noch recht lange leben mögen, um andere zu kuriren, wie Sie mich kurirt haben, verbleibe ich Ihr getreuer

M. **Joh. Leck.**

Ferner sandten Berichte über **vollständige Heilungen** (Unterschrift z. Th. behördlich beglaubigt) ein:

Kubsda, Franziska, Frl., Himmelwitz (Schlesien), 21 Jahre alt, litt seit 14 Jahren an Asthma, Bronchialkatarrh.

Hoffmann, Werkführer, Sirgwitz b. Löwenberg in Schlesien, 40 Jahre alt, litt 8 Jahre an Lungen- und Magenleiden, Asthma.

Westphal, Adelheid, Frau, Berlin, Weißenburgerstr. 12, Hof IV, 47 Jahre alt, litt 20 Jahre an Asthma und Blutarmuth.

Kazilek, Antonie, Frau, Pankraz P. Gabel, Böhmen, 45 Jahre alt, litt an Asthma, Bronchialkatarrh.

Kaufmann, Elise, Altstetten b. St. Gallen (Schweiz), 21 Jahre alt, litt 3 Jahre an Lungenleiden.

Albrecht, Hermann, Friedrichsberg b. Berlin, Rummelsburgerstr. 67 II, 28 Jahre alt, litt 2 Jahre an Asthma, Bronchialkatarrh.

Fröhlich, Rosalie, Frau, Maberzell b. Fulda, 70 Jahre alt, litt seit Jahren an Asthma, Bronchialkatarrh.

Rasmussen, J., Flensburg, Harisleerstraße 44, Hof, 34 Jahre alt, litt 15 Jahre an Asthma, Magenleiden.

Tippmer, Emma, Frau, bei Herrn Roth, Tischlermeister, Thalheim, Erzgeb., Nr. 73, 47 Jahre alt, litt 5 Jahre an Magenkatarrh, Bronchialkatarrh, rechter Fuß angeschwollen.

Zimmermann, Friedrich, Ernsbach b. Oehringen in Württemberg, 30 Jahre alt, litt an Brustleiden.

Leitner, Theresia, in Naudorf, P. Haslach (Mühlkr.), Oberösterreich, 49 Jahre alt, litt 13 Jahre an Asthma.

Marb, Franz, Hausbesitzer, Pfaffenhofen a. Ilm, Oberbayern, 53 Jahre alt, 30 Jahre Lungenkatarrh (Lungenbluten).

Stigger, Haiming, Bez. Imst., 20 Jahre alt, litt 8 Jahre an Asthma.

Hartmann, Peter, Bäcker, Biebesheim am Rhein, Rheinstr. 68, 22 Jahre alt, litt 4 Jahre an Asthma, Emphysem, Herzleiden.

Bellach, Theodor, Landwirth, Obergörzig-Abbau b. Meseritz, 29 Jahre alt, litt an Asthma, Bronchialkatarrh.

Schwarzer, Bertha, Weitengrund bei Ludwigsdorf, Kr. Neurode, 29 Jahre alt, litt 5 Jahre an Bronchialkatarrh, Blutarmuth (Nasenkatarrh), Krampfadern.

Schubert, Bertha, Mkt. Weißwasser 71, b. Jauernick, Oesterr.-Schlesien, 29 Jahre alt, 3 Jahre Asthma, Lungenleiden, Blutkrämpfe, Herzleiden.

Peter, Helene, Freienwalde a. O., Brunnenstraße 1, 40 Jahre alt, 16 Jahre Emphysem, Magenbeschwerden.

Jaitner, Lina, Gendarmen-Frau, Narzym, 31 Jahre alt, 11 Jahre Magenleiden.

Meyerhofer, Johann, Höbenbach 50, 52 Jahre alt, 3 Jahre Lungenleiden.

Herker, Minna, Büschdorf bei Reideburg (Saalkr.), 54 J. alt, 15 Jahre Asthma.

Reinbach, Friedrich, Kirchenlengern, Kreis Herford, Bahnhofstr. 194, 54 Jahre alt, über 20 Jahre Asthma, Bronchialkatarrh.

Güttler, Marie, Hartau b. Bückers, Grafschaft Glatz, 30 Jahre alt, 16 Jahre Asthma.

Valentin, Karl, Bergmann, Döbau, 57 J., Blutspucken, Asthma, Lungenkatarrh Bronchialkatarrh.

Schönleber, M., Packer, Stuttgart, 62 J., Lungenkatarrh, Asthma.

Jacob, Marie, Frl., Essen a. R., 19 Jahre, Asthma.

Weikamp, Wilh., Bochholt i. W., 33 J., Brustleiden, Magenleiden.

und noch viele Andere mehr.

Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen.*)

Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:

1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harnblase). In Nieren-Krankheiten mischen sich Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei.
2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältniß zwischen Stickstoffeinnahme und -Ausgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Aenderungen erfährt.
3. Die Kraft des Herzens. Z. B. In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Kompensation ist der Urin sparsam, dunkelroth, von hohem specifischen Gewicht, mit reichlichem Sedimentum lateritium, öfters mit geringem Eiweißgehalt.
4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und in Folge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallenfarbstoff, bei schweren Darm-Affectionen Indican, bei Eiterungen Pepton im Urin auf.
5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber ꝛc.



Mancher Zucker- und Eiweißkranker, der schon vor Jahren der Erde seinen Tribut hat zahlen müssen, dürfte noch heute unter uns weilen, wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte



Sediment eines stark sauren Harnes.



Harnsäure (in Drusen und Rosetten).

Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust- und Gliederschmerzen etc. etc.,

überhaupt das ganze **allgemeine Unwohlsein** nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ernsten Krankheit beurtheilt worden wären.

Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/8 Liter frischem Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespähnen gefüllten Kasten verpackt, durch die Post einzuschicken. (Honorar 2 Mk.)

Wird die Untersuchung des

Auswurfes (Sputum) gewünscht, so sende man eine kleine Menge desselben ohne Wasserzusatz in einem weithalsigen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt ist. (Honorar 3 Mark.)

Kur-Institut „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas)

Dresden-Niederlößnitz, Post Kötzschenbroda 8 g.

Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sp... Untersuchungen.

*) Einem Aufsatze in der „Neue Gesundheitswarte“ entnommen, halbmonatlich erscheinende, billigste Zeitung für Gesundhei... und Krankenpflege. Man verlange bei der Expedition dieser Zeitung in Kötzschenbroda ein Frei-Abonnement für ein Vierteljahr.

Ohlenroth'sche Buchdruckerei in C

zu fehlen. Viel Jod enthalten die Meerespflanzen, aus denen der Stoff bekanntlich gewonnen wird, aber auch mancherlei Süßwasserpflanzen, so die große Familie der Algen. In den Landpflanzen ist das Jod erst durch neueste Forschungen ermittelt worden. Die Baumfrüchte und die stark mehlhaltigen Pflanzenstoffe enthalten Jod gar nicht oder nur in sehr geringer Menge, die Früchte der Sträucher haben davon etwas mehr. Die jodreichsten Pflanzen sind diejenigen, deren Wurzeln, Knollen, Blätter und Stengel als Nahrungsmitteln dienen. Bourcet hat auch die französischen Weine auf ihren Jodgehalt geprüft und ihn am stärksten bei den Gewächsen der Landschaften Macconnais, Beaujolais, der Ostpyrenäen und der Aude gefunden, demnächst bei den Weinen der Gironde und des eisenhaltigen Bodens im Jura. Der Champagner enthält gar kein Jod. Hinsichtlich des Pflanzenreichs ist es also klar, daß das Jod in vielen dem Menschen als Nährstoff dienenden Gewächsen verbreitet ist. Es findet sich aber in nicht geringer Verbreitung auch in den Nahrungsmitteln tierischer Herkunft. 1300 Analysen haben ergeben, daß das Fleisch aller Fische und Weichtiere aus dem Meer und dem Süßwasser Jod enthält, am meisten in frischem, am wenigsten in mariniertem Zustande. Schlachtfleisch ist sehr arm an Jod, am meisten enthält noch Schweinefleisch, dann folgen der Reihe nach Hammel, Ochse, Pferd, Kalb und Esel. Gesalzenes Fleisch ist jodreicher als frisches. Wildes Wassergeflügel enthält mehr Jod als zahmes Geflügel. Die Milch birgt ebenfalls Jod in sich, der Gehalt schwankt aber beträchtlich mit der Ernährung der Kühe. Jod ist auch in den Eiern enthalten, und zwar scheinbar mehr im Sommer als im Winter. Der Kreislauf des Jod begreift sich somit ganz leicht aus der Ueberlegung, daß es die Pflanzen aus dem jodhaltigen Boden aufnehmen, die pflanzenfressenden Tiere wieder aus diesen, die fleischfressenden Tiere wieder von den pflanzenfressenden, während der omnivore (allesessende) Mensch den Stoff sowohl aus den Tieren als aus den Pflanzen erwirbt.

Bei dem jähen Sturz einer Tiergarteneiche in Berlin hat sich ein schwerer Unfall ereignet. An der Gärtnerei in der Bellevue-Allee des Tiergartens schlug eine morsch gewordene Eiche um. Ein Ast fiel dem zwei Jahre alten Sohne des Arbeiters Witasch auf den Kopf und fügte ihm einen Schädelbruch zu, der Vater des Kindes, die Mutter und drei Geschwister wurden ebenfalls von den Zweigen der Eiche gestreift, erlitten jedoch nur leichte Hautabschürfungen. Das verletzte Kind liegt im Krankenhause hoffnungslos darnieder. — Es ist auffallend, daß ein morsch gewordener Baum des Tiergartens nicht schon lange entfernt, oder falls er erhalten werden sollte, in zweckentsprechender Weise gestützt worden ist. Der Baum hatte ein Alter von ca. 200 Jahren.

Eine türkische Prinzessin auf der Flucht. In London erwartet man in kurzem die Ankunft der Prinzessin Hairié Hanem, der Gattin Ali Nouri Beys, des Generalkonsuls der Türkei in Rotterdam. Prinzessin Hairié ist eine Dame von großer Schönheit und für eine türkische Frau von seltener Charakterfestigkeit. Sie ist aus Konstantinopel entflohen, um mit ihrem Gatten zusammenzutreffen und einen Feldzug wegen des „Märtyrers" Murad gegen den regierenden Sultan der Türkei, dessen „Todfeindin" sie zu sein erklärt, zu unternehmen. In einem Interview, das der Athener Korrespondent eines Londoner Blattes mit ihr hatte, sagte die Prinzessin, sie würde in England und Amerika als „Apostel des türkischen Legitimismus" eine Reihe Vorträge halten. Die türkischen Behörden sollen durch Prinzessin Hairiés Pläne sehr beunruhigt sein und Schritte gethan haben, deren Ausführung zu verhindern.

Die Nachricht, daß seitens des Landgerichts in Kiel auf türkische Kriegsschiffe Arrest gelegt sei, ist falsch. Es handelt sich vielmehr um einen Arrestbefehl gegen das im Inlande befindliche, der Zwangsvollstreckung unterliegende Vermögen der Türkei. Auf Veranlassung des preuß. Justizministeriums wurde der betreffende Gerichtsvollzieher ausdrücklich dahin verständigt, daß eine Pfändung der bisher im Kieler Hafen liegenden Kriegsschiffe, welche das Recht der Exterritorialität besitzen, unstatthaft ist.

Ein heftiger Wirbelwind warf, wie aus Linz gemeldet wird, das Zelt des Zirkus Henry während der Vorstellung um. Personen sind indessen nicht verletzt worden.

Ein großer Waldbrand wütet, wie ein Telegramm aus Stockholm meldet, bei Mörsil in der nordschwedischen Provinz Jemtland. Da das Feuer rasch enorme Dimensionen annahm, wurde von der Regierung Militär zu Hilfe geschickt. In Sonderzügen trafen 1800 Mann an der Brandstelle ein; aber trotz diesen großen Aufgebots genügen die Hilfskolonnen immer noch nicht dazu, den über viele Meilen sich erstreckenden Flammen Einhalt zu thun; infolgedessen sind weitere 1200 Mann von Stockholm nach Mörsil abgegangen.

Die Heuschreckenplage in Spanien ruft in diesem Jahre ganz besondere Beunruhigung hervor. In vielen Provinzen des Landes hausen die Insekten in schrecklicher Weise und richten kolossalen Schaden an. Ein Telegramm aus Madrid berichtet, daß in Quintanar, einem Ort der Mancha, infolge riesiger Heuschreckenschwärme sogar der Straßenverkehr stockt. Die Heuschrecken dringen durch die Schornsteine in die Häuser ein. Die Verwüstungen auf den Feldern sind sehr groß. Die Landleute versuchen durch mächtige Feuer die Insektenschwärme zu verscheuchen, doch waren alle Anstrengungen vergeblich.

Vom Regen in die Traufe. Gendarm: „Das Baden an dieser Stell ist bei zwei Mark Strafe verboten, mein Herr!" — Herr: „Das ist mir neu; ich bade ja schon seit vier Wochen jeden Tag hier!" — Gendarm: (schmunzelnd): „Seit vier Wochen? Ei, ei, das macht ja sechzig Mark; kommen Sie 'mal mit!"

Die kleine Wohlthäterin. Else: „Mama, ich hab' alle meine alten Kleider zusammengebunden, um sie den Armen zu geben!" — Mama: „So, das war sehr brav von Dir!" — Else: „Nicht wahr, Mama, jetzt bekomme ich aber auch zur Belohnung schöne neue Kleider?!"

Er wird üppig. A.: „Was, Du hast Dir einen Stiefelknecht gekauft?" — B. (Studio): „Ja, ich will mir allmählich eigene Möbel anschaffen!"

Handel und Verkehr.

Berlin, 29. Juli. Produktenbörse. Die Tendenz des heutigen Marktes war schwach und zwar im Einklange mit Amerika und England. Außerdem kam in Betracht, daß eine Hamburger Firma einen Posten Weizen an ein hiesiges Haus zur Realisierung übergeben hat. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen gaben 3/4 Mk. nach. Das Geschäft blieb sehr klein. Pest sandte leicht erhöhte Preismeldungen, die jedoch hier unbeachtet blieben. Dagegen war Liverpool niedriger. Mehl war still und schwächer. Hafer bei dauernder Wareknappheit fest, Mais auf Amerika nachgebend. Am Rüböl markte war kein Geschäft.

Berlin, 26. Juli. Heu und Stroh. Richtstroh 6,32—7,00 Mk., Heu 5,30—7,20 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges Herford, 29. Juli 1901.

	Mk		Mk
3% Preuss. Consols	91,60	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	101,10	Deutsche Bank-Akt.	188,80
3% Deutsche Reichsanleihe	91,20	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	101,20	Disc. Commandit-Akt.	171,—
3% Westf. Prov.-Anl.	88,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	160,—
3½% „ „	98,25	Hibernia Bergw.-Aktien	149,50
4% „ „	102,90	Harpener dto.	149,25
4% Bielef. Stadtanleihe	102,05	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	274,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	130,75
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: matt.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Ein deutscher Offizier in China ertrunken.

Berlin, 30. Juli. Generalleutnant von Lessel meldet aus Tientsin: Oberleutnant von Heynitz des 1. Ostasiatischen Infanterieregiments ist auf einem Patrouillenritt bei Schanhaikwan im Schiho ertrunken bei dem Rettungsversuch von zwei ebenfalls ertrunkenen Musketieren.

Ein Aufsichtsrat in „geschlossener Gesellschaft".

Kassel, 30. Juli. Nachdem nunmehr auch der Rittergutsbesitzer Arnold Sumpf-Greifswald und der Rittergutsbesitzer Th. Schulze-Dellwig verhaftet worden sind, befindet sich der gesamte Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft für Trebertrocknung in Haft.

Der Krieg in Südafrika.

London, 30. Juli. „Morningpost" meldet aus Brüssel: In der jüngsten Sitzung des Burenrates in Hilversum wurde ein einstimmiger Beschluß zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges gefaßt.

London, 30. Juli. Aus Kapstadt wird gemeldet: In Erwiderung einer Eingabe des Bürgermeisters, betreffend die Entlassung der freiwilligen Schützen des Herzogs von Edinburgh's, die nunmehr 20 Monate im aktiven Dienst stehen, antwortete Lord Kitchener, daß die Lage in der Kolonie keine Verminderung der Stärke der Verteidigungstruppen zulasse.

Naphta-Explosion.

London, 30. Juli. In Hackney Wick, einer der nordöstlichen Vorstädte Londons, ereignete sich infolge einer Naphta-Explosionein schweres Unglück, wodurch 7 Personen schwer verletzt, und 11 Häuser total vernichtet wurden.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Westfscheidt. Sie sprechen am besten mit dem Leiter der Schule über die bewußte Angelegenheit.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 30. Juli.

Höchste Temperatur des Vortages: 26,5.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 17,6.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 17,1.
„ „ 11 „ „ : 25,6.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 760,0.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm: —.
Wind: O. Himmel: Bewölkt.

Voraussichtliches Wetter.

31. Juli. Fortdauer der jetzigen Witterungsverhältnisse.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Gerichtssekretär Heinrich Graf (48 Jahre) und Frau verw. Karoline Thöne (72 Jahre) zu Bielefeld.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege
Pat. MYRRHOLIN-SEIFE
sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld
1111

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Verkäufe

Meine in der Nähe von Löhne gelegene
Besitzung
mit zirka 4 Morgen schönem Garten nebst Ackerland mit einem flotten Kleinhandel und Bierverkauf ist preiswürdig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Ztg. u. 455g.

Zu verkaufen:
In Bielefeld
eine gutgehende **Restauration** mit großem Saal an guter Lage. Preis 82,000 Mk., Anzahlung 10—15,000 Mk.
In Detmold
eine gutgehende **Restauration** an der Hauptstraße, für Konditor sehr geeignet, da Konditorei nebenbei vorteilhaft betrieben werden könnte. Preis 52,000 Mk., Anzahlung 10—15 000 Mk.
Zu **pachten** eventl. zu **kaufen** gesucht eine **Wirtschaft** auf dem Lande, Nähe einer Stadt mit ca 15 Morgen Land.
Ferner zu **verpachten** mit **Verkaufsrecht: Gasthaus** in einer Stadt Westfalens mit annähernd 70 000 Einwohnern am **besten Punkte** der Stadt mit **großem** Umsatze an Bier, Branntwein, Logis und Speisen, Ausspann für 100 Pferde, mit Bäckerei-Einrichtung, ältestes Haus am Platze, **durchaus sichere** und **gute Erwerbsquelle**, an rührige Leute, die auch mit **Landkundschaft** umzugehen wissen. 445g
Wilh. Wolf,
Immobilien-Geschäft, **Bielefeld,** Ulmenstraße 10.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)
Eine kleine Wohnung, 496g
2 Zimmer, Keller- und Bodenraum für 60 Mark pro Jahr zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
Zu erfragen **Salzuflerstr. 87.**

Zwei sehr bequeme freundlich abgeschlossene 147g
Etagen
5 und 7 Räume Parterre und erstes Stock mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
Lübberstraße 19.

Kleine Wohnung,
2 schöne geräumige Zimmer, an ruhige Mieter auf sofort oder später abzugeben. 497g
Max Horn, Brüderstr. 40.

Wohnung mit Laden,
ferner eine
herrschaftliche Wohnung
per 1. Oktober d. J. zu vermieten. 474g
Otto Marcus.

Großes, schön
möbliertes Zimmer
mit, oder ohne Pension zu vermieten. 472g
Friedhofstr. 234, 1. Etage

2 anständige junge Leute finden
Kost u. Logis.
Blothoerstr. 374.

Stellungen

Schieber für Krankenfahrstuhl gesucht.
Von wem sagt die Exped. d. Ztg. unt. 492g.

Ein fixer Junge
für des Morgens zum Brödchenaustragen auf sofort gesucht.
Wo sagt unt. 457g die Exped. d. Zeitung.

Suche zum 1. Oktober d. Js. ein
junges Mädchen
zum Erlernen der **Küche und Haushalt** ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
Frau Twellmeyer, Bielefeld, Goldstraße Nr. 12. 505g

Zum 1. Oktober sucht und empfiehlt tüchtige
Köchinnen, Stützen und Mädchen 432g
zur Erlernung des Haushalts, **Wärterinnen, Haushälterinnen, Haus-, Küchen-, und Kindermädchen**
Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstraße 27 I.
Stellen-Vermittelung.

Zum 1. Oktober suche ich ein tüchtiges in allen Hausarbeiten erfahrenes 478g
Dienstmädchen.
Frau Wilhelm Scharff, Radewig

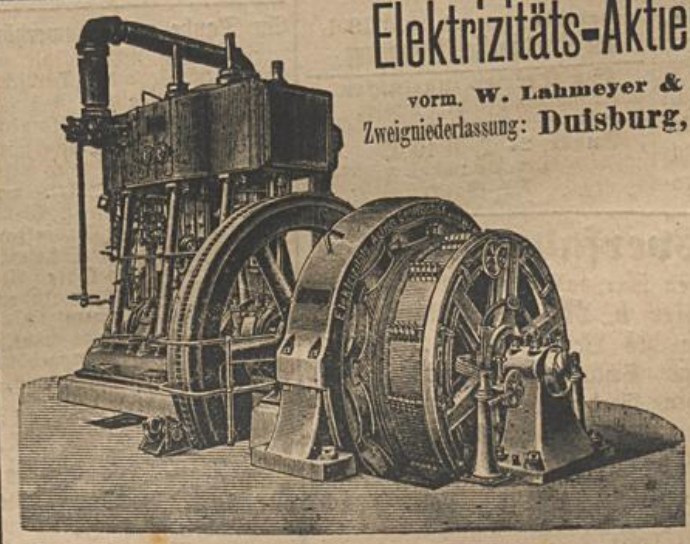
Ein braves evangelisches
Mädchen
für alle Hausarbeit zum 15. August cr. nach Essen a. d Ruhr gesucht. Lohn 50—60 Thaler.
Nähere Auskunft erteilt
August Echternkamp,
471g] Herford, Stiftberg.

Mehrere
Arbeiterinnen
suchen 431a
G. A. Landwermann u. Co.
Papierwarenfabrik.

Corned-Beef
stets frisch im Anschnitt. 419g
Frau Ida Werner.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft,
vorm. **W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M.**
Zweigniederlassung: **Duisburg,** Friedrich-Wilhelmstrasse 4 u. 6.



Elektrische Licht- u. Kraftverteilungsanlagen
in allen Stromarten.
Bau von elektr. Werken und Strassenbahnen.
Spezialität:
Motore für Kleingewerbe.
Kostenanschläge kostenlos.
397g

Herforder Elektrizitäts-Werke

Bokelmann & Kuhlo,
Herford,
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen. Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern.



Spezialität:
Elektromotoren. Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.

Elektrische Lokomotiven
mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Hängebahnen.

Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen
mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gasmotoren.

Wie neu wird Leder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pfg. bei

4805 **Chr. Röckemann Herm. Ebmeyer.**

Internationale Patent-Eismaschine

für Roh- und Speiseeis,

liefert pro Minute 2—8 Pfd. Unentbehrlich für Aerzte, Apotheker, Krankenhäuser, Hotels und Konditoreien. Sehr praktisch für Küche und Haushalt. **Alleiniger Vertreter für Herford**

Richard Lässer, Salzuflerstraße 118.

Betreffende Maschine ist bei mir stets im Gebrauch zu sehen und kostet pro Stück **45—50** Mk. 460g

---

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 17. zum 18. ds. Mts. ist am ersten Gelenkstoß der Kleinbahn hinter der Straße Herford-Bünde ein Laschenstoß fast vollständig abgelascht worden.

50 Mark Belohnung werden demjenigen zugesichert, welcher den Thäter so zur Anzeige bringt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Herford, den 27. Juli 1901.
Die Polizei-Verwaltung.
Quentin.

Nachdem die gegen den Fluchtlinien-Plan an der Ecke der alten und neuen Bahnhofstraße erhobenen Einwendungen durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 28. März 1901 zurückgewiesen sind und dieser Beschluß die Rechtskraft beschritten hat, wird der Plan hierdurch förmlich festgestellt u. 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathause Elisabethstraße Nr. 9 (Stadtbauamt, Zimmer Nr. 8, offen gelegt. § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875

Herford, 24. Juli 1901.
Der Magistrat.
Quentin. 501g

Gärtner.

Die Stadt Herford beabsichtigt die Indienststellung eines eigenen Gärtners, welchem sämtliche städtischen Anlagen, Baumpflanzungen u. s. w anvertraut werden sollen. Gärtner, welche gut ausgelernt und im Besitz guter Zeugnisse sind, wollen sich bei uns melden.

Herford, 25. Juli 1901.
Der Magistrat:
Quentin. 502g

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die in unserem Firmenregister unter 749 eingetragene Firma L. Kohlhage und die 167 des Prokurenregisters eingetragene Prokura für die genannte Firma zu löschen, weil das Geschäft nach Auskunft der hiesigen Polizeibehörde nicht mehr besteht. Es ergeht deshalb an den eingetragenen Firmeninhaber Kaufmann Louis Kohlhage bezw. dessen Rechtsnachfolger die Aufforderung etwaige Widersprüche gegen die beabsichtigte Löschung bis spätestens 1. November 1901 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Herford, 18. Juli 1901.
Königliches Amtsgericht.

Obstverkauf.

Das **Obst** an den benachbarten Kreischausseen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden:

1. **Am Mittwoch, den 31. d. M.,**
vormittags **7** Uhr
auf der Kreischaussee von Südlengern von Station 0,5 bis 4,0. Sammelplatz in Station 0,5,
vormittags **10** Uhr
auf der Kreischaussee von Herford nach Lübbecke von Station 3,6 bis 7,2. Sammelplatz in Station 3,6,
nachmittags **2** Uhr
auf der Kreischaussee von Bünde nach Lübbecke von Station 4,4 bis 9,2. Sammelplatz in Station 4,4,
nachmittags **6** Uhr
auf der Kreischaussee von Remerloh nach Kirchlengern von Station 0,0 bis 5,8. Sammelplatz in Station 5,8.
2. **Donnerstag, den 1. August cr.,**
nachmittags **4** Uhr
auf der Kreischaussee von Löhne nach Menningh üssen von Station 2,0 bis 6,0. Sammelplatz in Station 2,0.

Herford, den 27. Juli 1901.
Die Kreischaussee-Verwaltung.

Ein Terrier zugelaufen.
Eigentumsansprüche binnen 14 Tagen.
Enger, 24 Juli 1901.
Der Amtmann:
Dr. Goecke.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kleinhändlers **Hermann Spanier b. Nr. 76 Löhne** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf den

2. September 1901, vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Oeynhausen, 26. Juli 1901.
Wulff, 504g
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Kaiser Friedrich-Denkmal.

Das Modell des Bildhauers Herrn Wesing, zu einem Denkmal, ist eingetroffen und soll dasselbe zunächst in einer am

Dienstag, den 30. d. M., abends 9 Uhr,

im kleinen Theater-Saale stattfindenden

Versammlung

ausgestellt und erläutert werden.

Hierzu werden sämtliche Komiteemitglieder, alle Verehrer und die Mitglieder der Bürgervereinigung ergebenst und dringend eingeladen. 343g

Die Geschäftsleitung.

Auf der **Bartling'schen Stätte W. 24** in **Lippinghausen** sollen am **Sonnabend, 3. August cr., mittags 1 Uhr** anfangend,

zirka 150 Stiege guter Roggen, 9 Scheffelsaat guter Hafer und 1½ Scheffelsaat Klee

meistbietend auf Kredit verkauft werden.

Nach der Auktion soll das **Bartling'sche Kolonat bestehend** aus:

3 Wohnungen und 24 Scheffelsaat Acker, Wiesen und Holz,

im einzelen oder im ganzen verpachtet oder verkauft werden.

Hiddenhausen, den 29. Juli 1901. 495g
W. Kramer.

Roggen-Auktion.

Am Donnerstag, 1. Aug.,
nachmittags 6 Uhr,
läßt der Kolon Tappe Nr. 41, **Stiftberg**
zirka 70 Stiege guten Roggen
meistbietend gegen Kredit verkaufen. 487g

Herford, im Juli 1901.
G. Linnenbrügger.

Apfelwein.

Frau Ida Werner.
477g

An Taube und Schwerhörige!!

Zahlreiche Briefe, die täglich von allen Gegenden Deutschlands einlaufen, beweisen, daß unsere praktische Methode selbst die schwersten Fälle von Schwerhörigkeit heilt; Ohrensausen wird beseitigt. So schreibt z. B. Frl. Therese Stumpf, Attendorn i. Westfalen, die in Folge einer Kindertrankheit 27 Jahre lang an Schwerhörigkeit und eiternden Ohren litt:

„Mit Freuden kann Ihnen mitteilen, daß, nachdem ich Ihre Methode angewandt habe, das Eitern der Ohren aufgehört hat und ich jetzt gut hören kann, weshalb ich Ihr Institut allen Leidenden empfehlen werde."

Senden Sie uns eine genaue Beschreibung Ihres Falles und wir wollen denselben kostenfrei untersuchen und Ihnen unsere aufrichtige Meinung darüber sagen.

Deutsche Ohrenklinik,
159 West **129** Str.,
New York, Amerika. 500

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Gratulationskarten, Witz- u. Neujahrskarten, Ansichtskarten Briefpapier i. Mappen etc., Schreibwaren u. Lehrmittel, Reiseandenken aller Art mit 3 mikroskopischen Ansichten.

Großes Lager zu Fabrikpreis bei franco Zusendung durch

Hermann Wolff,
Herford. 116e

„Von dem bekannten **Kurinstitut Spiro Spero** (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt, liegt der heutigen Nr. ein Prospect bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen". 499g

---

Quartett-Verein!
Heute abend 402g
Rorig's Garten.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Von der Reise zurück.
481g **Dr. Budde.**

Weinessig,
Essigsprit,
Bieressig,
Speiseessig,
Essigessenz
empfiehlt billigst 414g
Heinrich Nolting.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 31. Juli d. J. nachmittags 5 Uhr, werde ich bei dem Tischer **W. Stackelbeck** in **Oetinghausen**
1 Posten Bohlen und Bretter,
1 eichener Stamm und 2 Seiten Speck
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 506

Oerford, 30. Juli 190.
Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Herford.

Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.

Wir vergüten auf

Spareinlagen

bei 14tägiger Kündigung
3½ % p. a.

Zinsen.

Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Technikum Lemgo
in Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler- Heizeschule. Beginn 24. Okt. Voru 1. Okt. Satzungen kostenfrei.
486f

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b